

Predigt zum Ostermontag zu Lk. 24, 36-48

„Als die Jünger aber noch von ihm redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Seht meine Hände und Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: „Habt ihr hier etwas zu essen?“ Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und aß vor ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es musste alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Prophetien und den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fang an in Jerusalem und seid dafür Zeugen.“

Liebe Gemeinde,

lasst uns einmal nachspüren, in welcher Verfassung die Jünger nach dem Ostermorgen waren. Sie hatten von den Frauen und dann auch von Johannes und Petrus erfahren, dass das Grab leer war und dass der Engel am Grab die Auferstehung Jesu verkündigt hat. Dann hatten sie gerade den Bericht von Maria Magdalena und den der Emmaus-Jüngern gehört, dass ihnen der Herr begegnet ist.

Also, dass Jesus nicht mehr tot im Grab lag, sondern auferstanden sein muss und er jetzt eben irgendwie bei Gott ist, das muss ihnen immer klarer geworden sein und darüber sprachen sie. Von den Ereignissen der letzten Tage und Stunden waren sie geradezu verwirrt, viele Fragen und Vermutungen schwirrten ihnen durch den Kopf. Das alles mussten sie in Kopf und Herz erst mal verarbeiten, sortieren und begreifen. Da, mitten in diese Situation hinein, kommt Jesus zu ihnen und spricht: **Friede sei mit euch!**

Da erschraken sie gewaltig und dachten vielleicht: *Sehen wir jetzt Jesus aus unserer emotional überreizten Stimmung und Diskussion? Erliegen wir einer Täuschung unserer Fantasie?* Genau das unterstellen ja bis heute die Kritiker der Osterbotschaft und der Kirche. Aber nein, die Jünger haben die Augen weit aufgerissen, sind bei vollem Bewusstsein, sie sehen tatsächlich Jesus vor sich und haben auch seinen Gruß gehört – keine Einbildung, keine Täuschung. Ist es aber vielleicht ein überirdischer Geist den Jesus als Zeichen seiner Auferstehung in seiner Gestalt zu ihnen gesandt hat oder ist es der Geist Jesu selbst?

Jesus aber spricht zu ihnen: **Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen**

solche Gedanken in euer Herz? Die Jünger hatten doch die Berichte gehört, haben doch jetzt gewusst, dass Jesus auferstanden ist. Weshalb erschrecken sie, als Jesus nun vor ihnen steht?

Intuitiv spüren die Jünger, dass Jesus jetzt nicht mehr wie früher als ihr Meister, mit dem sie durch die Lande gezogen sind, vor ihnen steht, sondern als der von den Toten auferstandene Sohn Gottes. Sie sind plötzlich mit der Sphäre der Heiligkeit und Göttlichkeit konfrontiert und da wird sich der Mensch immer schlagartig seiner Unwürdigkeit und seines Abstandes zur Heiligkeit Gottes bewusst. Deshalb das Erschrecken, aber deshalb auch der beruhigende und segnende Gruß Jesu „**Friede sei mit euch!**“ - Habt keine Furcht, zwischen Gott und euch ist jetzt Friede, ist jetzt Harmonie, ihr seid durch mich versöhnt - ich komme zu euch in Gnade und zu eurem Heil. Ich komme zu eurer Gewissheit und Freude. Wir denken an die verheißenden Worte des aaronitischen Segens: Jesus ist dieses „Leuchten des Angesichts Gottes“, mit dem er dir bis heute am Ende des Gottesdienstes seinen Segen und Frieden zuspricht.

Jesus Christus - wahrer Gott und wahrer Mensch. Das ist es, was Jesus seinen Jüngern hier demonstrativ vor Augen führt. Durch seine Auferstehung ist den Jüngern sein „göttlich-sein“, seine Gottessohnschaft offenbar geworden, aber damit hat Jesus nicht sein „Mensch-sein“ abgelegt. Vor ihnen steht eben nicht nur der Geist Jesu, nicht nur ein Geistwesen Jesus, sondern da steht Jesus als wahrer Mensch mit Fleisch und Blut. Sehr drastisch macht Jesus das seinen Jüngern klar. Er zeigt Hände und Füße mit den Narben von den Nägeln. Er sagt, fasst mich an, ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen und er bittet sie, ihm etwas von ihrer Mahlzeit, vom Fisch, zu essen zu geben. Nicht weil er Hunger hat, sondern um zu zeigen, ich bin immer noch auch ein wahrer Mensch. Ich bin der auferstandene Sohn Gottes, aber immer auch noch einer von euch. Der euch in allem versteht, euch alles nachfühlen kann. Dieses Wunder, dass Jesus unser göttlicher Herr und Erlöser ist, er aber uns zugleich weiter als Mensch gleich-sein-will, Anteil an unserem Mensch-sein nimmt (Solidarität), das ist uns zum Staunen und Danken und zur Stärkung und zum Trost gesagt.

Liebe Gemeinde, dass Jesus nicht nur als ein Geistwesen, sondern auch leiblich, körperlich, auch als wahrer Mensch auferstanden ist, und dass solche Auferstehung auch uns zugesagt ist, das ist heute selbst vielen Christen nicht mehr bewusst. Hören sie von der Auferstehung, dann denken viele falsch, dass nur die Seele als Geistwesen auferstehen werde. Das aber ist nicht biblisch und christlich, sondern griechische Philosophie. Seltsam, dass so viele Menschen meinen, alles Göttliche müsse immer ausschließlich geistig sein und dürfe nicht zugleich auch körperlich-materiell sein. Dahinter steckt die falsche griechisch philosophische Sicht, alles körperlich-materielle sei primitiv und minderwertig. Es müsse abgestoßen und überwunden werden. Nur die Seele des Menschen würde in eine rein

geistige Welt aufsteigen und dort endgültige Erfüllung finden. Aber Gott hat am Anfang gerade auch die materielle und körperliche Welt gewollt und als gut geschaffen und Gottes neue Welt der Auferstehung wird zwar anders, aber eben doch ähnlich auch körperlich-leiblich sein.

Allgemein gilt, was im Geist vorhanden ist, genügt sich nicht selbst, sondern drängt zur Materialisierung, zur Verkörperlichung. Ein Komponist hat nicht nur eine Melodie und die Noten im Kopf, sondern er will sie auch zu Papier und zur Aufführung, zum Konzert, bringen.

Gott hatte nicht nur eine Idee von der Welt und den Menschen, sondern er hat sie durch sein Wort geschaffen – hat sie durchs Wort körperlich werden lassen. Und Jesus, der Sohn, war und ist das Wort Gottes, durch den alle Dinge gemacht sind.

Am Gründonnerstag hatte Jesus nicht nur einen Gedanken und Worte über sich und die Bedeutung seines Abendmahls, sondern er lässt seine Worte körperlich werden und sein. Jesu Wort wird sein Leib und sein Blut und geht mit uns durch's Essen und Trinken körperliche Verbindung ein – wir werden mit ihm und untereinander der eine Leib Christi.

Dass der allmächtige Gott in seinem Sohn körperlich Mensch mit Fleisch und Blut geworden ist, daran wurde schon zu Zeiten der Apostel und wird bis heute Anstoß genommen. Dagegen schreibt Johannes: Gott war das Wort und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Ein Skandal für die „geistig Gebildeten“ damals wie heute. Und erst recht ein Skandal, dass Jesus auch noch nach seiner Auferstehung einen menschlichen Leib haben soll. Aber genau das demonstriert Jesus seinen Jüngern.

Und da uns gesagt ist, dass auch wir so auferstehen werden, wie Jesus als Erstling auferstanden ist, deshalb werden auch wir nicht nur mit unserer Seele als Geistwesen auferstehen, sondern werden mit einem neuen unsterblichen Leib „überkleidet“ werden. Das schreibt uns der Apostel Paulus (2. Kor. 5, 2) und das bekennen wir mit der althergebrachten Fassung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in deutlicher Weise: **Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches**. Das heißt, ich glaube an die leibliche Auferstehung der Toten.

Aber Jesus ist nicht nur zur Demonstration seiner leiblichen Auferstehung zu den Jüngern gekommen, sondern er half ihnen bei ihren Fragen, beim Verarbeiten, Sortieren und Begreifen der Ereignisse der letzten Tage.

Er öffnete ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden. Und brachte es auf den Punkt: **So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tag.** Das ist die Botschaft und Erfüllung der ganzen heiligen Schrift des Alten Testaments. Jesus zeigte ihnen die Zusammenhänge und das Ziel des Alten Testaments - die Prophetie auf sein Kommen und auf sein stellvertretendes Leiden und Sterben für unsere Sünde – Jesaja 53, die Prophetie auf seine Vergebung und Erlösung. Und Jesus sagt weiter, es steht auch schon prophetisch geschrieben, dass in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern gepredigt werden wird. So erfüllt sich

die Verheißung, die Gott schon dem Abraham gegeben hat: In dir sollen gesegnet werden alle Völker.

Jesus hat seinen Jüngern die Schrift des Alten Testaments geöffnet. Sie brauchten nicht mehr selbst zu grübeln, zu suchen, zu spekulieren - Jesus hatte ihnen alles klar vor Augen gestellt – das hat die Jünger gewiss und freudig werden lassen – hat sie zu erfüllter Osterfreude kommen lassen.

Doch soll sich das von Jesus den Jüngern eröffnete Verständnisses der Schrift nicht in der Glaubensgewissheit und Freude erschöpfen und beschränken. Nein, die Jünger bekommen von Jesus den Auftrag, dass sie alles weiter-sagen, was sie von ihm vor und nach seiner Auferstehung erfahren, gesehen und gehört haben, – es jedermann verkündigen, predigen - sollen seine Zeugen sein vor allen Völker. Jesus hat die Osterbotschaft mit dem Missionsauftrag verbunden! Und fangt damit gleich jetzt in Jerusalem an. Diese Aufforderung gilt seinen Jüngern, seiner Kirche aller Zeiten, gilt auch uns persönlich: Jesus Christus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben, aber am dritten Tag auferstanden von den Toten, wer an ihn glaubt, dem sind seine Sünden vergeben und er wird auch leiblich auferstehen von den Toten. Jesu Auferstehung ist auch unsere Auferstehung. Welche eine Freude!

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen